

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 101

Artikel: Film und Kino in England

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EUROPA JUNIOR «KLARTON»

die Klangfilm-Tonanlage
für mittlere Theater

mit Europa-Lichtfongerät
Europa Junior «Klarton»-Verstärker
Europa Junior «Klarton»-Lautsprecher

Sichern Sie sich durch eine Apparatur der Klangfilm-
«Klarton»-Reihe die beste Tonwiedergabe

Unverbindliche Beratung durch die Generalvertretung:

Ciné-Engros A.-G. Zürich Falkenstrasse 12 Telephone 44904

Die Methode ist einfach. Der neue Mann kann um 25 Cents spielen, wenn es ihm paßt — aber natürlich bekommt er den «Run» zwei Wochen später als der alte Mann.

Europäer, die unter der Last von Steuern, Abrechnungen und Abgaben stöhnen, werden jetzt neidisch, wenn sie hören, daß von den Kino-Einnahmen keine Steuern abzuführen sind. Der Kinobesitzer muß natürlich sein privates Steuerbekenntnis machen, aber das muß er ja in Europa ohnedies auch. Nur seit einigen Monaten ist auf Karten über 20 Cents ein zehnprozentiger Verteidigungszuschlag, sodaß Karten, die früher 40 Cents kosteten, jetzt 44 kosten. Der Kinobesitzer hat auch sonst keine Abgaben; er muß keine komplizierten Bücher führen. Die Kassierin reißt soviel Karten ab, als sie verkauft, verrechnet nach laufenden Nummern, und hat nicht für jede Vorstellung ein separates Kartenbuch zu führen. Da es keine Pausen zwischen den Vorstellungen gibt und die Filme ununterbrochen laufen, fällt auch damit eine Registrierung weg.

Die Abrechnung mit den Verleih-Firmen ist insofern einfacher, als nur die großen Kinos auf Prozent-Beteiligung spielen. Die Mehrzahl der Theater zahlt ein «Pauschal-Rental», welches in jedem einzelnen Falle nach der Qualität des Films von der Produktions-Firma festgesetzt wird. Im allgemeinen kostet der Film 35—40 Prozent seiner Wochen-Einnahmen. Es ist erstaun-

lich, wie ungeregelt die ganze Geschäftsführung ist, wie verschieden die Mietpreise sind, und wie abhängig sie von einem tüchtigen Verhandlungsmann werden, der für denselben Film, für den ein Konkurrent 30 Dollar zahlt, nur 25 Dollar geben wird, weil er tüchtig ist. Im allgemeinen rangieren die Film-Mieten in mittleren Häusern von 15—60 Dollar pro Film und Spielzeit, also zwei Tage.

Ein beträchtlicher Unterschied zwischen den Sorgen des europäischen und amerikanischen Kinobesitzers wird durch die psychologische Einstellung des Publikums gemacht. Das amerikanische Publikum hat eine viel «persönlichere» Einstellung zum Film als das europäische. Filme ohne große Namen gehen nie, außer es ist bekannt,

daß die «Story» hervorragend ist. Wenn ein Film-Star wie Jimmy Steward, der unvergeßliche Mr. Smith, zum Militärdienst einberufen wird, ist das ein Ereignis, an dem ganz Amerika teilnimmt. Eine Armee von Publicity-Männern denkt Tag und Nacht über Mittel und Wege nach, um neue Schichten des Publikums ins Kino zu bringen. Die Film-Industrie ist eine der größten von Amerika. In einer Zeit wie der heutigen muß das Kino eine doppelte Funktion erfüllen: Es muß Ablenkung von den Tagessorgen schaffen und gleichzeitig soll es im Sinne des Verteidigungsgedankens arbeiten. Daher die große Beachtung, die man jetzt an höchsten Washingtoner Stellen dem Film zuwendet.

J. W. (Hollywood).

Film und Kino in England

London, anfangs August.

Tagtäglich kann man Londoner in langen Reihen angestellt sehen — vor den Kinoteatern, in denen jetzt — mitten im Sommer — die schönsten und besten Filme der Saison gezeigt werden. Dieser Zustrom zu den Kinos ist Beweis genug dafür, daß das gegenwärtige Kinoprogramm Londons wirkliche Zugkraft besitzt. Das Kürzerwerden der Tage hat zwar dazu geführt, daß der

Schluß der Vorstellungen um eine Stunde vorverlegt worden ist, dafür aber beginnen die Vorstellungen bereits früher (zumeist schon um 11 Uhr vormittags und an Sonntagen um 3 Uhr anstatt um 5 Uhr wie bisher). Trotz dieser Aenderung hat der Kinobesuch im Monat Juli eine starke Zunahme der Kinofrequenz gezeigt. In diesem Jahr gibt es überhaupt kein «Sommerprogramm»,

denn die Licht-spielhäuser Englands zeigen derzeit eine ganze Reihe von erstklassigen Filmen in Sensations-Premieren. An der Spitze dieser Serie von wertvollen Filmen steht der neueste Walt Disney-Film «Fantasia». Nach «Snow White» (Schneewittchen) und «Pinocchio» ist dieser Film der Höhepunkt künstlerischer Darbietung, sowohl in malerischer als auch in musikalischer Hinsicht. Leopold Stokowski dirigierte das Philharmonische Orchester der Metropolitan Opera für diesen Film, der zu einer Fülle bezaubernder Musik die skurrilsten und dabei tiefstinnigsten und zugleich heitersten Szenen in Disney-Manier bringt, die man sich nur denken kann. Hier ist wahrhaftig der Phantasie weiter Spielraum gelassen und die putzigen Figuren, die Disney als Akteure seines neuen Films erfunden und geformt hat, sind wieder erstaunlich lebendig und originell. Ursprünglich schien es, als würde es unmöglich sein, den Film auch in London herauszubringen, da bei der Herstellung besondere technische Feinheiten — so Tonphotographie auf sieben gesonderten Bändern — angewendet wurden. In Amerika hat man die Kinovorführungsapparate mit eigenen Vorrichtungen für die Wiedergabe von «Fantasia» ausstatten müssen. In London konnte man diese Ergänzungen zunächst nicht vornehmen. Aber englischen Technikern ist es schließlich doch gelungen, durch ein besonderes Verfahren der Neuaufnahme der Tonstreifen auf ein gemeinsames Band die normale Vorführung des Films in den Kinotheatern zu ermöglichen.

Eine andere Sensationspremiere ist «Lady Hamilton», ein Film, den Alexander Korda in Hollywood hergestellt hat. In den Hauptrollen sind zwei der bedeutendsten englischen Filmkünstler beschäftigt: Vivian Leigh spielt die Lady Hamilton und Laurence Olivier (ihr Gatte) den Admiral Nelson. In ganz großer Aufmachung gibt dieser Film die starke und spannende Episode im Leben Nelsons, seine tiefe Leidenschaft für Lady Hamilton, in überaus dramatischer Handlung wieder.

Selbstverständlich weist das Kinoprogramm auch eine Menge von Filmen englischer Produktion auf. Und während sie erfolgreich laufen, wird in den Filmstudios fleißig weitergearbeitet. Der Leiter des großen Odeon-Kino-Konzerns (etwa 600 Lichtspielhäuser) finanziert und führt eine eigene Film-Produktion, die eine Reihe von Filmen noch in diesem Jahr fertigstellen wird, darunter den Großfilm «Christoph Columbus». Der Produzent Michael Balcon dreht gegenwärtig einen Film «Siege» (Belagerung) mit dem berühmten Michael Redgrave in der Hauptrolle. Die in London anwesenden amerikanischen Filmstars Bebe Daniels und Ben Lyon filmten «Hi Gang», eine Komödie, deren Geschichte einer Radio-Version folgt. «I thank You» (Ich danke Ihnen) ist eine Filmkomödie, die in diesen Tagen beendet sein wird und in der etliche bekannte Komiker die Hauptrollen innehaben. «Fa-

cing the Music» ist ebenfalls eine Komödie, die derzeit in Arbeit ist. «The Black Sheep of Whitehall» (Das schwarze Schaf von Whitehall) bringt den beliebten Komiker Will Hay erneut heraus. «Hatters Castle», nach einem Roman von Cronin, ist ein literarischer Film, von dem man sich schon während der Arbeit viel verspricht. Dieser Film wird im Rahmen der British-Paramount-Produktion hergestellt. In «I found a Star» (Ich entdecke einen Star), einem Film, der jetzt seiner Vollendung

entgegengieht, sind Sarah Churchill und Vic Oliver in den tragenden Rollen beschäftigt. «The Saint's Vacation» (Der Heilige auf Urlaub) ist die Fortsetzung einer Filmserie mit Hugh Sinclair, ein Film, der von der amerikanischen Firma R.K.O. in London hergestellt wird. Noch weitere Filme der neuen englischen Produktion sind entweder im Werden oder in Vorbereitung, so daß zum Herbst und im Winter die englischen Kinoprogramme um eine Menge erstklassiger Filme bereichert sein werden!

P.

Internationale FILMNOTIZEN

SCHWEIZ

Schweizerische Filmwochenschau.

Der Bundesrat hat als Beitrag für die Herstellungs- und Betriebskosten der schweizerischen Filmwochenschau für das zweite bis zum 31. Juli dauernde Betriebsjahr einen Kredit von 375 000 Fr. bewilligt unter der Bedingung, daß diese Filmwochenschau vom 1. August 1941 an in der Länge von durchschnittlich 200 Meter (bisher 150 Meter) erscheint.

Feyders Filmpläne.

Jacques Feyder äußerte sich kürzlich — in einem Interview mit einem Vertreter des «Figaro» — über seine neuen Filmpläne. Ein Angebot aus Hollywood, so erklärte er, habe er abgelehnt, einen Ruf in die Schweiz aber freudig angenommen; mit hoher Anerkennung sprach er von den Anstrengungen, die heute hier auf dem Gebiet der Filmproduktion unternommen werden und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß man «in der Schweiz ernste Arbeit leisten könne». Sein großer Film, den er an den Ufern des Vierwaldstättersees, des Genfer und des Luganer Sees und in den Hochtälern des Wallis drehen will, betitelt sich «Une Femme disparaît». Die Hauptrolle oder richtiger, die vier Hauptrollen übernimmt François Rosay, die hier (wie in ihren Sketchs) ganz verschiedenartige Typen verkörpern soll; als Partner sind Jules Berry, Claude Dauphin und Michel Simon ausersuchen.

SCHWEDEN

Schweizer-Filme im Ausland.

Folgende Schweizer Filme sind nach Schweden verkauft worden: «Wachtmeister Studer», «Dilemma» und «Die mißbrauchten

Liebesbriefe». Nach Dänemark: «Weyehus» und «Dilemma». Auch «Wachtmeister Studer» und «Die mißbrauchten Liebesbriefe» werden höchstwahrscheinlich in Dänemark verbreitet werden.

Staatsunterstützung des schwedischen Filmes!

Die Herstellung von Filmen, die für das eigene Land von besonderem Interesse sind, soll staatliche Unterstützung erhalten, meint man im schwedischen Staatsrat. Und so hat man denn einige Sachkundige ausersuchen (unter denen sich auch Victor Sjöström befindet), um ihre Vorschläge der Regierung zu unterbreiten, in welcher Form diese Unterstützung am besten vor sich gehe: entweder Erlaß der staatlichen Vergünstigungssteuer für schwedische Filme, die gewisse Bedingungen erfüllen, oder aber direkte Unterstützung vonseiten des Staates für solch eine gewünschte Filmproduktion.

Man sieht der Lösung in allen Filmkreisen mit dem größten Interesse entgegen, da ja die Frage der staatlichen Unterstützung schon seit Jahren immer und immer wieder Ursache zu Petitionen im schwedischen Reichstage gewesen ist und zu unzähligen polemischen Zeitungsartikeln Anlaß gegeben hat.

«Noch mehr schwedische Filme»

ist das Resultat einer Rundfrage bei den verschiedenen Produktionsfirmen, zu denen neue hinzugekommen sind. Die Absperrung von Amerika und England und das Ausbleiben der französischen Filmproduktion sind die eigentlichen Ursachen einer größeren Produktion. Man rechnet bis zum Winter mit über 40 schwedischen Filmen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte die schwedische Filmindustrie vor einer Rekordproduktion stehen. J. R.